

Wettbewerb NEUBAU Rathausstraße 1, 1010 Wien

Projektbeschreibung

Der Übergang vom achten in den ersten Bezirk wird durch eine starke Trennung in Form einer Hauptverkehrsachse zwischen den beiden Stadtteilen dominiert. Einerseits stellt der Autoverkehr für die Fußgänger eine große Barriere dar, andererseits wirkt das bestehende Gebäude Rathausstraße 1, durch seine bauliche Reaktion auf die laute Verkehrsader mit abweisenden Oberflächen und seiner Geschlossenheit als zusätzliches Hindernis. Der dahinter liegende Platz wird von der Stadiongasse oder der Landesgerichtstraße aus, kaum wahrgenommen. Der Haupteingang des Gebäudes liegt damit verborgen an der "Rückseite". Nichts weist von Auerspergstraße/ Landesgerichtstraße darauf hin, dass sich "hinter" dem Gebäude ein Platz befindet.

Die das Gebäude umgebenden Freiräume sind größtenteils ungestaltete und ungenutzte Restflächen ohne Verweilqualität, die Fortsetzung der Josefstädterstraße zur Stadiongasse hin wird damit städtebaulich unattraktiv, was sich auch in der Nutzung der Erdgeschoßzonen widerspiegelt. Entlang der Gebäudefronten auf engen Gehsteigen drängen Fußgängerströme, die diese Hindernisse überwinden "müssen" um zur U-Bahn zu kommen, bzw. weiterführend in die Stadiongasse zu gelangen.

Der Wettbewerbsentwurf schlägt eine Verbindung der beiden Stadtteile durch eine sich über die Auerspergstraße hinweg faltende gestaltete Landschaft vor. Mittels dieses Landschaftsplateaus, welches sich über die laute, durch den Autoverkehr beanspruchte Erdgeschoßzone hinweghebt, erreicht man nicht nur die Eingangsebene des neuen Objektes, sondern fußläufig sowie über Rolltreppen, Lift Rampen- und Stiegenanlagen, flankiert von gastronomischen Einrichtungen bis hin zu punktuellen marktähnlichen Nutzungen den Übergang zum ersten Bezirk. Dieses Landschaftsplateau soll als Park ausgebildet, einen ungestörten Übergang über die darunter liegende vielspurige Straße ermöglichen und zugleich den darunter hinwegführenden Verkehrsstrom optisch und akustisch ausblenden.

Auf Erdgeschoßniveau erstreckt sich unter dem Landschaftsplateau eine geschützte Passage, welche durchgängig gestaltet, Nahversorger und Lokale beherbergt und eine Einbindung der umliegenden Straßenzüge gewährleistet.

Oberhalb dieses Landschaftsplateaus positioniert sich das neue Gebäude, den Umriss gegenüber den alten Vorgaben neudefiniert, den Platz zur Stadiongasse hin aufweitend mit einer überdachten zurückgesetzten Eingangszone. Durch die Neudefinition des Volumens entsteht somit ein "Landmark" mit neudefinierter Aussenraumqualität am Gelenkpunkt des Rathauscarrées.

Die Aufnahme von bestehenden Gebäudekanten sowie die Verschwenkung des Baukörpers mit punktuell gesetzten Einschnitten, welche dem Baukörper Leichtigkeit und zusätzliche Raumqualität verleihen, lassen das Volumen in seiner Dimensionalität und Proportion zurücktreten und in die Umgebung einfügen.

Durch die Reduzierung der Baukörpertiefe, wird die optimale Belichtung der Büros sichergestellt, sowie durch die Situierung und formale Gestaltung des Baukörpers die notwendige Belichtung der umliegenden Gebäude gewährleistet.

Die qualitative Verbindung der beiden Stadtteile mit einem neuen räumlichen Konzept, die Schaffung eines dominanten Ortes, sowie die Neunutzung und Belebung des Überganges selbst durch die Integration der Freiräume mit Aufenthaltsqualität in den Stadtraum, stellen die wichtigsten Ziele des Projektes dar.